



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VII. Capittel. Von zweyerley Art der Abtödtung/ vnd wie die Societät  
Jesu beyde im Brauch hab.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

chen. Dife Weiß zu handeln tang fauber  
nichts / vnd diß wäre nicht nach der Voll-  
kommenheit / sondern nach der Natur le-  
ben. Dann sag mir / wie ellendig würdestu  
seyn / wenn du nur mit deinen Augen eine  
Farb erkennen mögest? Viel vnseittiger we-  
re ein Ordensperson / der seinen Willen /  
oder Sinn auff eitelley Art der Menschen  
schlagen wolte. Die lieb vmbfahet alle zu  
gleich: sie liebet den Nächsten vmb Gottes  
willen / erkent keinen Vnterscheid. bey ihr  
ihr ist weder Jud noch Heyd / Be-  
schneydung noch vnbeschnitten /  
weder Griech / noch Scyta /  
Knecht noch Freyer / sonder al-  
les / vnd in allen Christus: alle em-  
pfahet ein wol mortificirt Geistlicher in die  
Armen der liebe / als Kinder Gottes /  
vnd Brüder Christi: darauff dann die  
Nothwendigkeit dieser Übung wol zuse-  
hen ist.

Neben dē ist diese Tugend auch Höchst-  
nothwendig zu erhaltung der Brüder-  
lichen liebe vnd Einigkeit in der Gemeind/  
welche lieb vns in H. Schrifft sehr oft an-  
befohlen wird. Dann durch diß Zeichen/  
als durch eine liberey oder Hoffarbe / hat  
Christus die seinige ab andern wollen er-  
kent haben / welche Einigkeit vnd lieb ohne  
der Mortification nicht kan erhalten wer-  
den. Wer seinen Willen thun / sich selbst / vñ  
sein eygnen Genuß suchen / nach Ruhm  
vnd eynter Ehr streben will / kan mit seinen  
Brüdern nicht einig seyn. Man gehe in  
sich selbst / vnd sehe / ob nicht eine auß diesen  
Brsachen vorhanden / so oft die lieb erkäl-  
tet. Diesen vbeln steuret die heilige Morti-  
fication / in dem sie der liebe / die nicht  
sucht das ihre / den Weg bereitet. Da-  
her spricht recht der H. Ambrosius: Wer

allen gefallen will / muß in al-  
lem suchen / nicht was ihm nutz  
ist / sonder vielen / wie diß Pau-  
lus gesucht hat / da er spricht:  
Ein jeglicher sehe nicht auff  
das / so sein eygen / sondern auff  
das / so der andern ist.

## Das VII. Capitel.

Vonzweyerley Art der Abtödtung/  
vnd wie die Societät Jesu beyde im  
Brauch hab.

Der die Wort des H. Errens: Von  
den Tagen Joannis des Tauf-  
fers biß hieher / leydet das Him-  
melreich Gewalt / schreibt der H. Au-  
gustinus also: Zwey Art oder Gat-  
tunge der Abtödtung vñ Creutzes  
seynd bey vns Menschen / eines  
leiblich / das ander Geistlich.

Das erste beiriffet den Leib / vnd ist die eusse-  
liche Buß / als da seyn Disciplin / härne  
Kleyder / harter lieger / Fasten / Sirenty-  
keit des leibig / vnd dergleichen. Das an-  
der aber / spricht er / ist viel höher  
vñ geistlicher / nemlich / die An-  
mütungen oder Bewegungen des  
Gemüths regieren / wieder seine  
Laster täglich streiten / einem  
Zanck mit dem inneren Menschē  
haben / sich selbst straffen. Wer  
diß thut der bricht die Mauren  
der Begierden / vnd Lusten / vnd  
steigt mit Gewalt zum Himmel-  
reich. Wie nun ein köstlicher Art der Buß  
ist den Geist des Zorns / Hoffart / Ehrgeitz /  
Neids bezwingen / vnd alle Eytelkeit die-  
ser Welt verachten / also ist auch schwerer  
vnd härter.

M m m 2

Diese

Coloss.  
2.Mitt.  
11.Ser. 26  
de SS.  
de S.  
Ioan.  
Bapt.1. Cor.  
13.

Diese beyde Art der Buß hat von anfang die Gesellschaft Jesu angenommen: vnd ob schon vnser H. Vatter Ignatius keine gewisse Regelen auff das erste gestelt/ vnd insonderheit die seinige darzu nicht verbunden hat/ sonder lieber gewolt/ daß vnser leben/ auß rechtmässigen Ursachen/ mit andern gemein sey/ hat er doch solche eufferliche Abbröding weislich versehen/ inmassen er zu lebzeiten in einen guten Brauch dieselbe gebracht hat/ vnd anbefohlen denselben zu halten. Billige aber vnd rechtmässige Ursachen hat er gehabt/ warumb er vns in gemeinen Standt eufferlich hat setzen wollen. Dann die Mittel/ wie bekant/ müssen gleichformig dem Endt seyn/ das Endt aber der Societät ist nicht allein sein eygen/ sonder auch des Nächsten Seelen Heyl suchen/ darumb der Verzunfft gemein ist/ daß wir Ehrlich wie andere gemeine Priester bekleidet gehn/ auff daß wir Gelegenheit finden mit allerley Leuthen zu Conversiren. Zu dem ist vnser Societät eben zur Zeit Iutheri auffkommen/ da die Keger so wohl die Ordenspersonen/ als auch ihre Kleydung vnd Habit feindlich hasseten/ daß wir sie nun etlicher massen stilleren/ vnd sie desto minder von vns ein Abscheu herten/ hat sich geziemenvollen/ solchen Habit anzunehmen: sonst sollten sie vor vns gestohet/ vnd vnser Ansprach vnd Beywohnung nicht angenommen haben/ daß dann wider das Endt vnser Stiftung Meynung were geradgangen. Weiters wann einen rawen Habit angelegt hetten/ wie dann der H. Ignatius vor der Stiftung selber hat gethan/ sollten die büßende Sünder auch wohl ein Abscheu gehabt haben/ zu vns zu kommen/ in Meinung vnser Sitten/ vnd

Handel/ oder Conversation würde eben auch also seyn/ wie die Kleydung. Hat also/ ohn Ruhm zugedencken die Societät dem H. Ern Jesu nachfolgen wollen/ weicher sich dem gemeinen Mann gleich gemacht/ damit er mehr zu sich locken/ vnd selig machen möchte/ wie der H. Augustinus vnd auß ihm S. Thomas bezeuget: darumb er dann nicht solche Strenigkeit erzeiget/ wie etwan Joannes der Tauffer/ der in der Wüsten ohne Menschlicher Speiß vñ Trancf/ in rawer Kleydung sich beholffen hat; des Menschen Sohn aber mit ihnen/ gessen/ getruncken/ etc.

Was dann die eufferliche Bußwerck belanget/ wiewol wir keine gewisse Regel davon haben/ jedoch/ laut vnserer Constitutionen/ kan ein jeder solche annehmen/ die ihm dienen/ mit verwilligung des Obern/ vnd welche ihm/ zu seinem bessern Fortgang im Geist/ die Obern Können aufflegen. Vnd ist diese ein bequemere Weiß in der Societät/ als wenn es durch ein gewisse Regel gebotten were. Dann erstlich/ konte die Regel in allem nicht gleich seyn/ weil der Bnderthanen Kräfte solche Bußwerck zuertragen gar vngleich seynd. Zum andern/ Wenn ein gebietende Regel seyn solte/ würde der schwache/ vnd zu solchem Last vnvermöglige sich tieff beschwert/ vnd geschmerzet haben/ daß er den andern nicht gleich thun könnte. Weiters/ wie man allen vnd jeden Kranken mit einerley Arzenei geben soll/ noch kan: also schicken sich nit alle Bußwerck für alle. Was den jungen vnd starcken nutzt/ das vndertrucket die Alten/ vnd Abgelebten. Darumb soll sich niemand verwundern/ sprechen S. Augustin.

Augustinus vnd Basilius / daß man in den Geistlichen Ständen mit einem nicht umbeht wie mit dem andern / vnd gleiche Bußwerke mit alle annehmen. Dann solche Gleichheit solte ein große Ungleichheit werden: vnd der Unterschied triffe nicht allein eine oder die andere Person / sonder soll auch in einer Person die unterschiedliche Zeit angesehen werden. Jetzt zur Zeit der Verlassenheit vnd Mißrosts im Gebett ist diß Bußwerk gut / dienet aber vielleicht demselbigen nicht zur Zeit des Trosts vnd Andacht. So hat vns dann vnser Seliger Stifter mit keiner gewissen Regel zu gewissen Bußwerken binden wollen / sondern den ganzen Handel in der Hand des Oberrn gelassen / als eines verständigen Seelen Arzts / welcher seinen Kranken der Nothdurfft nach bequeme Mittel vnd Arzney wisse vorzuschreiben / vnd aufzulegen. Diese weiß stimmt sein vber ein mit der Regel des H. Pachomij / welche ihm von einem Engel auß Gottes Befehl gegeben worden / darinn gebotten / man soll jedem Ordens-Bruder nach seinen Kräften / vnd eigener Nothdurfft die eufferliche Bußwerke vorschreiben. Die vrsach aber / daß wir in dem etwas von andern Orden absonderlich haben / ist nicht diese / als ob in vnser Societät die eufferliche Mortification oder Bußwerk nicht im Brauch / noch geachtet wurden / wie sie dann alle Geistliche Stände wohl vnd heilig halten / jeder seinem Veruff nach: sondern weil es sich zu vnserm sonderbaren Zihl vnd End am besten also schicken wollen / ja wir spüren vnd sehen Gott sey lob / mit Freuden / daß mehr Bußwerk von den vnserigen geübt werden / als die Regel hette können vorschrei-

ben / Der getrewe Gott erhalte / vnd mehre diesen Euffer / daß man viel mehr eines Zaums hierin / wie noch als Sporen / oder antriebs bedörffe.

Die andere Art der Bußwerk / welche in der Abtötung der Gelüsten vnd Neigungen / in Verlaugung seines eygner Willens vnd liebe besteht / ergreiff vnser Societät mit Freuden / vnd diß ist noch ein andere vrsach / warumb vnser H. Stifter kein gewisse Regel auff die eufferliche Bußwerk gemacht / weil er wol gewußt / daß diß letzte das vorige weit vbertriff / vnd wer diese fleißig über / der andern auch nicht vergessen werde. Ohne zweiffel wird sich der H. Mann also bey ihm selbst berathen haben. Schreibe ich meinen Söhnen gewisse eufferliche Bußwerk vor / vnd zwingen sie mit einer Regel / wird vielleicht einer oder der ander sagen / oder gedencen: Die Satzungen meines Standes verbinden mich zu so viel Fasten / so viel Härte Kleider zu tragen / so offte Disciplin zu thun / diß will ich thun / vnd das ander (nemlich die Begierden abtöden / vollkömlich gehorsamen / meinen Willen nach der Oberrn vnd Gottes Willen richten) nicht so viel achten / wer kan alles thun? Also möchten sie laß oder träg werden / oder der wahren Tugend wenig abwarten. Derenthalben hat er vnsern Standt dem gemeinen Leben wollen gleich seyn in eufferlichem Wandel / innerlich aber erfordert er ein sehr vortreffliches außbündiges Leben / welches besteht in den wahren Tugenden / vnd immerwehrender Abtötung seiner selbst: diß wird in das eufferliche Wesen sehr wohl / vnd reichlich steffen / vnd ein mercklich Zeichen seyn / daß wir wahre Glieder seyn der Societät Jesu. Daß

er aber solche hohe Mittel zur Vollkommenheit habe gesucht/läßt sich mercken auß dem/das er vns solche Weiß hat in seinen Regeln vorgeschrieben. Weil dann wir eufferlich kein so strenges Leben oder Wandel führen/wie jetzt gesagt/ muß ja solches anderwärts ersetzt werden: diß geschicht nun durch die innerliche Mortification/davon wir handlen / welche verursachen soll / daß an vns erscheine so tieffe Demuth / Erbarkeit / Stillschweigen / Herrliche Liebe / Seelen Eyffer / daß alle die vns ansehen / müssen sagen: Daß wir der Samen seyen / den der H<sup>ER</sup> gesegnet hat. Wo es aber vns an dieser Abtödtung mangelt/ sollen wir wissen/ daß wir schon auffhören zu seyn Kinder der Societät oder Gesellschaft Jesu. Die andere eufferliche Mortification oder Buswercke aber sollen wir gebrauchen als ein Mittel / vnd Instrument zu den vorigen/ wie der H. Bonaventura / vnd vnser H. Franciscus Xaverius vns haben gelehret.

Auß dem was bisshero gesagt / ist die Ursache leichtlich abzunehmen / warum in der Societät Jesu (wie wir Gottlob selbst erfahren) ein so freundlicher Wandel/ vnd liebliche Regierung sey. Diß kompt gar nit auß dem / daß in diesem Stande nichts schweres zu thun sey/ viel weniger/ daß die Oberrn mit sehenden Augen blindt/ ihrer Vnterthanen Mängel nicht merckē/ oder vngestrafte lassen hingehen/ (dann diß wäre kein Orden / sondern eytel Vnordnung.) Die Ursach aber ist diß / weil in vnserm Stande am allermeisten auß die wahre beständige Erneuerung des innern Menschen/ auß die Gleichheit im Gehorsamb / vnd eygne Verlaugnung seiner

selbst/ in allen Dingen gesehen wird. Da kompt solche Freundlichkeit her/ so wohl bey den Oberrn/ als Vnterthanen: weil sie in des Oberrn Handt seynd / wie ein Stück leyhn in der Hand des Häffners / vnd lassen sich formieren/brechen/ anrichten/ wie die Oberrn wollen/vnd im H<sup>ER</sup> Jesu gut befunden. Diß wunderbarliche Kunststücklein/hat der H. Geist vnserer Societät Eufftern eingeben / daß er seine Söhne am meisten zu dieser innerlichen Mortification angewehnen soll / als ob er hätte sagen wollen: In der Societät seynd viel schwere vnd wichtige Ding zu verrichten/ damit nun solche desto leichtlicher vnd lieber von den Brüdern vnd Vätern angenommen werden/ befohlen wir/ so wohl jenen die gehorchen/ als denen die gebieten zu forderst/ zu einem Behelf/ vñ Fundament/ vollkommene Verlaugnung vnd Abtödtung seiner selbst/ daß nemlich die Vnterthanen sich also von Oberrn regieren vnd leyten lassen / wie ein Erdentrog in der Handt des Häffners/ oder ein Stück Tuch vnder der Scheer des Schneiders/ der solches theilet/ vnd schneidet wie er will/ vnd macht auß einem Stück die Aermel / auß dem andern den Kragen / das ander sonst an ein Orth des Leibs / da doch das Tuch an diesem Orth so gut ist/wie am andern. Vnd der Lett so gut / da man ein Küchengeschir auß macht / als das auß des Herrn Tisch kompt / dann es ist eine Erde/ auß einer Gruben gegraben / vnd keins darff zum Meister sagen / Warum machst du mich also? Eben also verhält es sich in der Societät. Alle ihre Lehrjünger müssen sich in dieser Tugend wohl üben/ vnd ist der so die Kinder lehret/ er wann eben so bequem die tieffe natürliche

Wissen

Wissenschaft/ oder H. Schrift zu lehren/ als der ander. Jedoch hat sich dessen keiner zu beschweren/ ob sie schon eben alt. eben ehrlichen Herkommens/ eben witzig/ vnd zu einer zeit seynd in die Gesellschaft auffgenommen. Die Wirtzel/ der vorgesagten Liebligkeit im Regiment/ mercke wohl mein Freund. ist in dir/ vnd auß dir. Es will notwendig seyn/ daß du vollkommenlich dich habest verlaugnet/ abgesetzt/ deine Sinne/ Willen/ vnd Eigensüchtigkeit abgelegt; vñ also stehst bereit zu allen/ lincis/ vnd rechts? in allem sehest/ ohn einigs Widersprechen/ eufferlich oder innerlich Murren/ bereit zu thun/ was dich die Societät heissen wird. Kompt es/ daß solche Freundschaft nicht gespüret wird/ so ist die Schuld niemand anders/ als dein/ nie des Obren; er thut was ihm zu steht/ vnd verschet vnd über dich als ein rechten Religiosen/ wohl gestelten zu allem vnd seines Berufes Liebhaberen/ ja er achtet dich sehr hoch/ weil er ein solches dir auflegt/ vnd hält dich für ein solchen/ wie du in Wahrheit seyn sollst/ Trifft er es nit/ so ist dein Schuld. Wann ein Stein wohl in die Diere behawen/ polirt/ vnd legerhaft gemacht ist/ hat der Mäurer sehr geringe Mühe mit dem/ er legt ihn allein zu sein Ort/ vnd er bleibt: Ist er aber noch rau/ vnd vngleich/ mein Gott/ wie viel pickens/ wie viel hawens nimpt es/ biß er dienlich zum Bau wird?

Neben diesem ist noch eins sehr wol zu merken/ welches der H. Donaventura auch in acht genommen/ vnd ist dieses. Ob wol die innerliche Mortification/ davon wir reden/ auß selbst eygner Natur/ viel schwerer ist/ als die Euffere: so kan man sich doch nicht so füglich in derselben ent-

schuldigen/ als in des Leibs Busßwerken. Dann viel können sich warlich entschuldigen/ vnd sagen/ ihre Schwachheit köme so viel fasten/ solche Kleidung/ solches geistlich nicht ertragen. Sie seyn zu schwach barfuß zu gehn/ zu Mitternacht aufzustehn/ etc. Aber keiner kan ohn seinen eygnen Spott vorgeben/ er sey nicht stark genug zur Demuth/ Sanfftmuth/ Brüderlicher Lieblichkeit der Seelen. Wol kan man sagen/ ich hab die Tugend der Gedult/ Demuth/ Gehorsam nicht. die mir in der Societät vonnöthen ist: aber daß ich keine genügsame Kräfte in solchen Tugenden hab/ rede ich mit Unwarheit. Dann die Krafft der Tugenden ist nicht in der Stärke des Leibs/ sondern in der Hochheit des Gemüths. Allweil so wol der starke als der Kräftlose/ der grosse als der kleine/ der Krancke auch so wol als der gesunde/ mit einem Wort alle/ durch Hülf vnd zu thun der Göttlichen Gnade vnd ihres Willens/ alles daß können verrichten/ was die Gesellschaft von ihnen erfordert. Vnd hiemit haben sich nicht wenig die jenigen zu trösten/ welche erwan Sinn haben zu dieser Gesellschaft/ vnd in ihrem Herzen traurig werden/ als hätten sie nicht so viel geistliches Werchs/ als nötig scheint zu seyn/ so ein Ende/ vnd Ziel/ wie die Societät hat zu erreichen. Zu diesem Vorhaben lesen wir in der Königlischen Chronick/ vnd der König Saul zum David geschickt/ vnd sagen lassen/ er begehrete ihn zum Tochtermann/ vnd wolte ihn mit seiner Tochter verheyraten: David aber hat geantwort: Dünckst euch das ein geringes/ <sup>1. Reg.</sup> des Königs Eydam zu seyn? <sup>18.</sup> Ich aber bin ein armer geringer Mann. Saul aber befahl ihm zu sagen: Der

der König begehrt kein Morgen-  
gab / ohn allein hundert Vor-  
hant von den Philisteerē/ damit  
man sich reche an des Königs  
Feinden. Mit dieser Figur vnd Vorspiel  
können wir obgesetzter Trawrigkeit vnd  
Klage begeben: Gott bedarff so hohe  
wichtige Pfund nicht / wie du vermeynest/  
Pl. 15. mein Bruder / Er darff vnser  
Guts nicht: Allein dis will er/ daß du  
diese Philisteer/ dein eygne Lüsten/ Appetit/  
Begierden/ böse Neigungen beschneidest/  
vnd abtödest: dis erfordert er in seiner  
Societät/ es steht bey dir: bist du demüthig  
vnd in allem Gehorsam/ was dir an Got-  
tes Statt befohlen wird/ so hastu gewon-  
nen. Laß fahren allen Hochmuth/ eygnen  
Willen/ Genuß/ vnd zweysachigs gleichne-  
risch Herr/ vnd du wirst obliegen.

Diese sonderbare grosse Syad vnd Wol-  
that des gürtigen Gottes sollen wir ja billich  
mit danckbarem Gemüth erkennen / daß  
er/ neben so hochwichtigen schweren Din-  
gen / so in der Societät vorkommen / ein so  
freund- vnd liebliche Weis verlieden hat/  
selbige zu verrichten vnd zu vollenbringen.  
Dann damit ich nicht weit von vorhaben-  
der Materie schreyte / vonden eufferlichen  
Büßwercken werden bey vns viel mehr  
geübt/ als die Regelhätte können vorschrei-  
ben / die innerliche aber werden mit so ho-  
her Vollkommenheit vnd Achtsamkeit in  
den Constitutionen gebotten / daß sie die  
euffere leichtlich vberreffen. Davon redet  
der H. Augustinus also: Die andere  
Art (der Morification) ist viel hö-  
her vnd köstlicher/ als nemlich/  
die Bewegungen des Gemüths  
regieren / jimmer mit seinem eyg-  
nen Fleisch streiten / &c. Wie zuvor

gemeldt ist. Daß deme nun also sey/ vnd die  
Gesellschaft Jesu sonderlich sich best-  
irre der innerlichen Abtödung/ kan wol hell vnd  
klar erwiesen werden / auß des Gewissens  
Rechenhaft/ welche ihr die Societät/ als  
ein vornehmer Hauptstück zu eygen behal-  
ten vnd angeordnet. Welche Offenbarung  
des Gewissens / wir vermög der Regeln/  
vnsern Obern- oder Geistlichen Vätern/  
zu gewisser Zeit zu thun / schuldig seynd/  
von allem was zur Seelen gehört: Da  
werden entdeckt die böse Neigungen / Lü-  
sten/ Mängel/ Vnvollkommenheiten/ bis  
auff das geringste/ so wir widerigs empfin-  
den. Ist dis nicht viel ein schwerers Ding/  
als fasten/ als ein härin Kleid tragen/ auff  
der Erden liegen / barfuß gehen? Wide-  
rumb / wie bedünckst dich vmb die Regel/  
welche vns gebeut / daß wir sollen zu frie-  
den seyn / wann zu vnser eygner Demut/  
vnd Verachtung/ alle Fähler/ vnd Män-  
gel/ vnd was an vns vermerck wird/ dem  
Obern/ von jeden/ so es außser der Reiche  
weiß/ angesagt/ vnd offenbaret wird? Vnd  
ist es mit dem noch nit gnug: sondern es  
muß ein jeder bereit seyn / ohn einige Br-  
sach/ vmb ein vnsträflichen Mangel/ auch  
offentlich gestrafft zu werden. Wann auch  
falsche Zeugnuß wider vns gesagt wür-  
den / will vnser seligste Vater / daß wir  
solche mit grosser Demut vnd Freuden/  
sollen annehmen/ nit anderst/ als die Weis  
Kinder sich ab ihrem eygnen Lob vnd Ehr  
erfrewen. Was hierzu vor Tugend gehöre/  
wird keinem verborgen seyn / wann er je-  
mahl ohne Schuld eines Lasters ist bezüch-  
tigt worden. Noch mehr will vnser Insti-  
tut/ daß wir sollen in allen Diensten/ vnd  
Aemptern/ ganz fertig vnd gleichmüthig  
seyn/ es sey ein Beret ansehnlich / oder  
ver-

verächtlich/lieb/oder zu wider: darzu dann nit ein geringe Mortification gehört. Item/ muß ein jeder fertig seyn/ vnd allzeit auffgegürtet / an alle vnd jede Ort der Welt / auff ein blosses Wincken / oder Wort des Obern zuibeh/ nit allein in ein ander Collegium / sondern in andere Proving / Königreich / nach den Orientalischen Indien/ zum Teutschen / Hungarn/ Engländern/ Türcken/ da er seine Freund/ Eltern/ Gesellen/ nimmer zu sehen/ sich woffen soll. Dis ist nur ein Stücklein des Behorsamts/ in vnser Societät.

Wollen wir nun die Armuth ein wenig allein erwegen/ so wird man solche dermassen rein finden/ daß keinem zugelassen wird/ das geringste von essenspeiß vnd Schluckerey in seiner Kammer auffzuhalten. In kein Buch darff er ein Linz ziehen / viel weniger an ein ander Ort was mitführen. Kein Schlüssel/ kein Schloß darff vor der Kammer/ Kisten/ oder Pultbrett seyn/ alles offen / alles gemein: als spreche ein jeder zum andern/ nimm diß/ oder das/ was du wilt / es ist nichts mein. Von diesem aber/ soll an seinem Ort ein mehreres mehr gesagt werden/ Diese vnd andere Ding/ so von vns noch frisch gehalten werden/ vbertreffen ja die eufferliche Busßwerck sehr hoch. Wer dann lieb vnd lusten hat sich selbst anzußeinden / vnd ein busßfertiges strenges leben zu führen / alles was an ihm böß vnd vnordentlich ist / abzufegen/ sich selbst vollkommenlich zu vberwinden/ der find in der Societät Thür vnd Thor offen / vnd wird ihm an genugsamen Gelegenheiten / gar nicht mangeln. Ob nun wol einer oder der ander / in diesem seinem Beruf etwas wanckend / vnser dem Schein grösserer Vollkommenheit / von

H. Theil.

vns abgetreten/ vnd ein raters Kleid angezogen/ ist doch endlich offenbar worden/ daß es nicht vmb die Vollkommenheit zu erlangen zu thun gewesen/ sondern/ weil er den Last der Abtödtung in der Societät nicht ertragen wollen / wie außrechtmäßigem Theil Gottes/ erliche selbst haben befehlen müssen. Darumb hat auch Päpstliche Heiligkeit Pius der Fünffte in einer seiner Bullen gewarnet vnd verbotten / alten Abtrünnigen von der Societät / in ein andern Orden einzugehen / als in die Carthusen/ daselbst er dan/ nach erzeelter Vollkommenheit/ Beschwerden / Arbeit / vnd innerlichen Busßwercken / welche in der Societät üblich seynd / die Wurzel dieser Versuchung entdecke / nemlich (wie in gemelter Bullen zu lesen) ihre Leichtfertigkeit des Gemüths / Abschew von der Arbeit/ vnd Lieb ihrer selbst. Dis hat vnsern Erheber dahin vermög/ daß er seine Discipeln wollen die innerliche Abtödtung fleißig üben/ die ein Fundament vnd Wurzel der euffern ist.

Das VIII. Capittel.

Die Mortification kombt auß keinem Haß / sondern auß laute Lieb gegen das Gemüth/ vnd dem Leib.

Zweit bis anhero / auß dem H. Evangelio vnd Kirchen Scribenten genugsam erwiesen worden / daß wir vns selbst sollen hassen / dasselbig aber dem fleischliche Menschen schwer fällt / vnd der Natur zu wider ist / wollen wir zu Trost den Kleinglaubigen / allhie erklären/ daß die Mortification

N n n

fication